

Auch mit einer solchen Standardisierung werden Arbeitsplätze wegrationalisiert.

Das ist der Lauf der Zeit, leider: Nur mit Optimierungen und v. a. mit der Bereitschaft, Veränderungen umzusetzen, kann man konkurrenzfähig bleiben. Man kann das gut finden oder schlecht, es bleibt aber ein Fakt. Und wie gesagt: Ich bin überzeugt, dass das erst der Anfang von brutalen Umwälzungen ist.

«Der Mensch ist nicht dafür gemacht, ausschliesslich mit Maschinen zu kommunizieren.»

Haben Ihre Kinder eigentlich auf Sie gehört und keinen Bürojob gelernt?

Ja, aber aus Überzeugung. Unsere Tochter studiert Jus und unser Sohn ist mit Leib und Seele Zimmermann – natürlich wird sich auch jedes Handwerk im Zuge der Digitalisierung verändern, aber menschliche Hand-Arbeit wird es immer brauchen. Alles werden auch Roboter nicht machen können.

Text: Stephan Ziegler

Bilder: Marlies Thurnheer

Adrian Rufeners vier DSGVO-Tipps

Wie gehen Schweizer KMU am besten mit der neuen Datenschutzgrundverordnung um? Wie schützt man sich am besten vor möglichen Klagen? Adrian Rufener empfiehlt ein Gespräch mit einem Fachmann. Wer aber auf die Schnelle auf Nummer sicher gehen möchte, sollte sich an folgende vier Tipps halten:

1. Wer eine Webseite hat, muss kontrollieren, was für Daten anonym weitergegeben werden, z. B. via Google Analytics. Hier muss man vor allem darauf achten, dass keine IP-Adressen weitergegeben werden.
2. Mailadressen dürfen nur nach vorheriger Einwilligung gespeichert und für Newsletter etc. verwendet werden. Am besten streichen Sie alle Empfänger von der Liste, die nicht in der Schweiz wohnhaft sind. Dazu müssen die Daten zu jeder Mailadresse überprüft oder abgeklärt werden.
3. Speichern Sie Ihre Daten nur in der Schweiz. Falls ein ausländischer Cloudservice Konkurs geht oder Sie den Vertrag mit ihm kündigen, können Sie nämlich nicht sicher sein, dass Ihre Daten dort auch gelöscht werden. In der Schweiz können Sie dies einfacher durchsetzen.
4. Schützen Sie den Zugang zu Ihren Daten auf allen Endgeräten. Wenn Mitarbeiter mit dem Smartphone oder dem Tablet auf Firmendaten zugreifen können, müssen auch diese Endgeräte gegen unbefugten Zugriff ausreichend geschützt sein.

Bürokratie allenthalben

Allerorts beklagen wir uns über die zunehmende Regulierung und ständig neue Vorschriften. Dabei ist die wuchernde Bürokratie keineswegs nur ein Problem des Staates, sondern sie greift immer stärker auch in der Privatwirtschaft um sich.



von Walter Locher

Wir kennen es aus unserer eigenen Tätigkeit: Statt Verantwortung und Entscheidungsfreude zu fördern, werden Entscheide lieber verbart oder in «Expertenrunden» sowie stundenlangen Sitzungen mit vielen unnötigen Teilnehmern zerredet und administriert. Man überbietet sich gerne gegenseitig in der Umschreibung vermeintlicher Probleme.

Regulierung ist ein gut funktionierendes Perpetuum mobile. Jedes Versagen und jeder Fehler kann als Ausgangspunkt einer Regulierung genommen werden. Der Markt hat ja wieder einmal versagt. Ein vermeintlicher Skandal animiert Politiker, aber leider oft auch Branchenverbände gerne zum sofortigen bürokratischen Handeln. Der aktuelle «Diebstahlskandal» ist ein gutes Beispiel dafür.

Gerade auch Verbände, die in der Verteidigung ihrer Partikularinteressen neue Standards setzen wollen, regulieren gerne munter mit. Stichwort wie Erhöhung der «Sicherheit» oder der «Qualität» sind willkommene Begründungen für neue Normen.

Das Muster ist immer das Gleiche, es wurde in der «Bilanz» 2016 einmal trefflich wie folgt beschrieben: Vorfall, Empörung, Gesetz, Verordnung. Panne, Qualitätssicherung, Gesetz, Verordnung. Innovation, Ruf nach gleich langen Spiessen, Gesetz, Verordnung.

Für sich genommen verspricht jede neue Regulierung einen Nutzen und verschafft Sicherheit. In ihrer Summe hingegen erdrücken die Flut an Vorschriften und der selbst gemachte Regulierungswahn Eigenverantwortung und Innovation. Verträge zwischen Unternehmen, die einst zwei oder drei Seiten umfassten, sind heute zehnmal so umfangreich, aber nicht genauer. Kreditverträge sind oft so dick wie früher ganze Telefonbücher. Die Anwälte freut's...

Wer den Glauben an den gesunden Menschenverstand und möglichst liberale Vorschriften durch einschnürende Regulatorien, Checklisten und ein Dickicht an Formularen ersetzt, verhindert Eigenverantwortung und Motivation.

Walter Locher ist FDP-Kantonsrat des Kantons St. Gallen